

# Der edle Tick

VON ANGELA HEISSENBERGER

ALTE TASCHEN- UND ARMBANDUHREN erleben derzeit einen Boom auf Auktionen. *Die Hoffnung auf eine rasche Wertsteigerung* ist bei den meisten Luxusuhren allerdings vergebens – nur 20 Prozent taugen tatsächlich als Wertanlage.

**E**DLE UHREN ZEIGEN STIL UND CHARAKTER – und sind seit jeher ein Statussymbol. Der Revolutionär Che Guevara trug eine Rolex, auch der Dalai Lama schwört darauf. Barack Obama nennt eine Tag Heuer sein eigen und Brad Pitt ein Modell von A. Lange & Söhne, während George Clooney, Michael Schuhmacher und Prince William der Omega-Fraktion angehören.

Nicht nur Prominente schätzen den praktischen Luxus am Handgelenk. Mit sechs Uhrenauktionen in Genf, Hongkong und New York erreichte das Auktionshaus Christie's im Vorjahr die Rekordsumme von insgesamt fast 90 Millionen Euro. Das teuerste Exemplar – ein Chronograf von Patek Philippe aus dem Jahr 1928 – brachte dabei allein mehr als drei Millionen Schweizer Franken ein.

Für großes Aufsehen sorgte kürzlich die Versteigerung von Alain Delons Uhrensammlung im Auktionshaus Cornette de Saint Cyr, die im April rund 400.000 Euro erzielte. Der 76-jährige französische Filmstar hatte sich schon in den Jahren zuvor aus gesundheitlichen Gründen von seiner Wein- und Gemäldesammlung getrennt. Glanzstück der Versteigerung, bei der rund 100 Uhren zum Verkauf standen, war eine Royal Oak der Marke Audemars-Piguet, die Delon in mehreren Filmen, darunter 1985 in »Parole de Flic« (deutscher Titel »Der Panther«), getragen hatte. Ein chinesischer Käufer legte dafür 68.750 Euro hin, der geschätzte Wert lag bei 2.500 Euro. Die Publicity kam Audemars-Piguet nicht ungelegen, feiert das Unternehmen doch heuer das 40-jährige Jubiläum der Royal Oak, begleitet von einer weltweiten Wanderausstellung. Prominente »Markenbotschafter« sind Teil der Marketingstrategie – auch Arnold Schwarzenegger und Weltfußballer Lionel Messi wurde bereits eine limitierte Serie gewidmet.

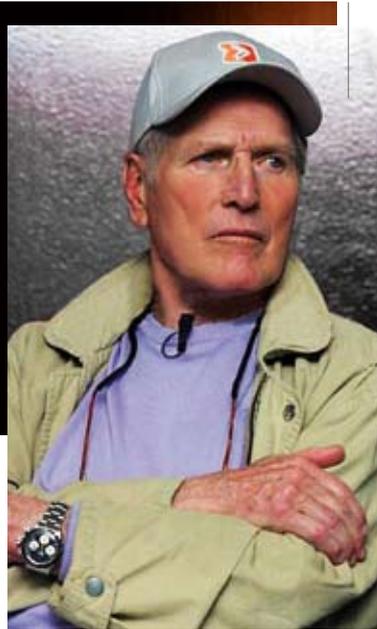
## »Überhitzter Markt«

Für Sammler interessant sind jedoch vor allem alte, mechanische Uhren aus den Schweizer Edelmanufakturen. Diese Meisterwerke mit filigraner Feder- und Zahnradmechanik bestechen auch durch ihre klassisch schöne Gestaltung. Oft begleiten sie ihren Besitzer ein Leben lang und werden der nächsten Generation als Erbe weitergegeben. Die wertvollen Zeitmesser eignen sich außerdem als Anlageobjekt. Seit vermögende Asiaten den Markt für sich entdeckt haben, verzeichnen einige Marken eine schlicht atemberaubende Preisentwicklung. Nicht immer ist der plötzliche Hype wirklich nachvollziehbar – und genau darin liegen Reiz und Risiko dieses Investments. Allzu oft aber geht die Rechnung nicht auf und bei einem Wiederverkauf wird nur ein Bruchteil des ursprünglichen Ankaufspreises erzielt. Nach Schätzung von Experten wie Michael Brückner, Autor des Buches »Uhren als Kapitalanlage«, haben nur 20 % das Potenzial zur Wertanlage. →



**SERIE:**  
**SAMMELN ALS**  
**INVESTMENT**  
**TEIL 2**





**BEGEHRTE SAMMLERSTÜCKE.** Paul Newman (re.) trug die Rolex Daytona bis zu seinem Tod. Elvis Presley verhalf der sonst verschmähten Omega Constellation (li.) zu Publicity.



lex Daytona Paul Newman beispielsweise hatte das Zeug zum Ladenhüter. Angeblich beschädigte der Handaufzug die Manschetten. Noch in den 70er-Jahren war sie das einzige Rolex-Modell, das jemals im Handel im Preis herabgesetzt werden musste. Heute erzielt die Uhr fünf- bis sechsstellige Preise und zählt vor allem in der Stahlversion zu den beliebtesten Sammlermodellen.

Astronaut Neil Armstrong machte den Omega Speedmaster Professional Chronograph erst richtig berühmt, als er ihn bei der ersten Mondlandung 1969 am Handgelenk trug. Und die Rolex Submariner von 1959 mit rotem Schriftzug wurde als »James-Bond-Uhr« zum Kultobjekt, seit sie in »Dr. No« am Handgelenk von Sean Connery zu sehen war.

Uhren wie diese wären als Investition eine sichere Bank, sind jedoch kaum noch erhältlich. Die Nachfrage nach Luxusuhren ist in den letzten Jahren merklich gestiegen, der Markt ist bei einigen Marken praktisch leergekauft. Die Auktionshäuser klagen unisono über Probleme beim Nachschub. »Es wird schwieriger, gute Uhren zu finden«, heißt es etwa beim Auktionshaus Dr. Crott in Mannheim.

Als kurzfristiges Spekulationsobjekt taugt eine Uhr ohnehin nicht. »Eine Uhr sollte man vor allem kaufen, um selbst Freude daran zu haben«, meint Günther Fröhlich, Schätzmeister im Wiener Dorotheum. Wer es sich leisten kann, frönt seiner Leidenschaft ungeachtet möglicher Renditen. »Es gibt einen Milliarden, der 800 Uhren besitzt, nur Komplicationen ab 250.000 Euro aufwärts«, erzählt Karl Heinz Nuber. »Er trägt jedoch zum Unterschied zu anderen Sammlern jeden Tag eine andere Uhr und erfreut sich so seiner Sammlung.«

⇒ Im Höchstpreissegment angesiedelt sind insbesondere die Fabrikate Rolex und Patek Philippe, deren Nachfrage von den Herstellern selbst durch Aufkäufe beeinflusst wird. Da der Markt in diesem Bereich bereits sehr überhitzt ist, lohnt es sich, auch kleinere Manufakturen in Betracht zu ziehen. Steigende Renditen verheißen jedoch nur hochwertige Modelle in klassischem Design. Quarzuhren oder Modetrends sind chancenlos. Ausnahmen gibt es aber immer wieder: So wurde kürzlich eine Omega Constellation in Rotgoldausführung, getragen von Elvis Presley, beim Auktionshaus Antiquorum in New York für knapp 53.000 US-Dollar versteigert. Der ursprüngliche Kaufpreis lag bei 1.500 US-Dollar. »Für Omega-Uhren besteht in der Regel in der internationalen Sammler-Community kein Nachfragemarkt. Dieser Preis ist für mich unverständlich«, meldet Karl Heinz Nuber, Herausgeber des Fachmagazins *Tourbillon*, Zweifel an. »Wahrscheinlich wurde die Uhr von Omega in Biel fürs Museum gekauft, anders lässt sich der Preis nicht erklären.« Für Uhren mit berühmten Vorbesitzern muss man fast immer tief in die Tasche greifen. Gebrauchsspuren oder kleine Schäden an Uhrwerk oder Ziffernblatt, die ansonsten den Preis empfindlich drücken, spielen dann eine geringere Rolle. Wer Uhren als reines

Investment betrachtet, dürfte die edlen Stücke streng genommen nie tragen, sondern ausschließlich im Safe aufbewahren – was bei der Schönheit mancher Exponate jedoch nur das halbe Vergnügen ist.

Als Indikator für eine mögliche Wertsteigerung gilt neben dem Renommee der Marke vor allem der Faktor Rarität: Seltene Stücke, etwa aus limitierten Auflagen, sind bei Sammlern naturgemäß begehrt. Auch Uhren mit vielen technischen Raffinessen lassen laut Brückner Wertsteigerungen von 10 % pro Jahr erwarten. Einfach nur die Zeit anzuzeigen, ist zu wenig: Datum, Wochentag, Zeitzonen, Mondphasen, Ewiger Kalender – in der Fachsprache »Komplikationen« genannt – heben ebenfalls den Preis. »Eine Grande Complication, also eine Uhr, die alle nur erdenklichen Zusatzfunktionen besitzt, sorgt für ein besseres Auktionsresultat als eine kleine Komplikation wie ein Ewiger Kalender oder ein Chronograf«, sagt Uhrenexperte Nuber.

» Vom Ladenhüter zum Kultobjekt «

Bis eine Uhr signifikant an Wert zulegen, dauert es allerdings mindestens fünf bis zehn Jahre. Bei manchen auch länger, dann aber umso überraschender. Die Ro-

**BESTSELLER.** Uhren von Patek Philippe erzielen Rekordpreise.



**UHREN-AUKTIONSHÄUSER**

- » Antiquorum, Genf: [www.antiquorum.com](http://www.antiquorum.com)
- » Auktionen Dr. Crott, Mannheim: [www.uhren-muser.de](http://www.uhren-muser.de)
- » Christie's, Genf: [www.christies.com](http://www.christies.com)
- » Dorotheum, Wien: [www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)
- » Ineichen, Zürich: [www.auktionshaus-ineichen.ch](http://www.auktionshaus-ineichen.ch)
- » Patrizzi & Co Auctioneers, Genf: [www.patrizziauction.com](http://www.patrizziauction.com)
- » Sotheby's, Genf: [www.sothebies.com](http://www.sothebies.com)
- » Swiss Auctions, Zürich: [www.swissauctions.com](http://www.swissauctions.com)

# „Vergessen Sie Patek und Rolex“

UHRENEXPERTE KARL HEINZ NUBER über Geheimtipps, Paul Newman und *die Entschleunigung* der Zeit.

**(+) PLUS:** Welche Uhren bzw. Marken sind nicht nur wertbeständig, sondern auch eine gute Investition?

**Karl Heinz Nuber:** Unter dem Gesichtspunkt der Werterhaltung respektive der Wertvermehrung gibt es leider nur zwei Marken: Patek Philippe und Rolex. Es vergeht kein Monat, in dem nicht ein Weltrekordpreis erzielt wird. Wer hinter den Verkäufen steht, lässt sich nur vermuten – wahrscheinlich Patek und Rolex selbst. So etwas wird in den Unternehmen unter Markenpflege verbucht. Fazit: Vergessen Sie Patek und Rolex, diese werden von allen gekauft und sind überbezahlt.

**(+) PLUS:** Eine Uhr macht noch keine Sammlung. Wie könnte ein »Uhrenportfolio« aussehen?

**Nuber:** Die größte Herausforderung liegt darin, die eingefahrene »Zauberformel Patek Philippe und Rolex« zu knacken. Strukturieren Sie Ihre Sammlung nach sogenannten »Datoras«, Datum- und Vollkalender-Uhren mit Originalkalibern – diese Uhrwerke werden heute nicht mehr gebaut. Die Marke Breitling, vor allem Vintage-Uhren aus den späten 40er- und 50er-Jahren, ist zum Beispiel völlig unterbewertet. Besonders beim Breitling-Modell Datora-Datocompax (Chronograf mit Vollkalender), Kaliber Valjoux 88 mit Mondphase, ist der Markt komplett leer, trotz Schnäppchenpreisen von nur 2.500 bis 8.000 Euro. Die gleichen Rolex-Modelle kosten bis 480.000 Euro, von Breitling waren in den letzten zehn Jahren nur ganze drei Stück am gesamten Weltmarkt. Geld bewirkt da gar nichts, es ist reine Glückssache, überhaupt eine zu finden. Auch von der Heuer Dato12 mit Valjoux 88 gibt es nur drei oder vier Stück am Markt, Minerva, Baume & Mercier, Tourneau und andere Marken sind ebenfalls kaum zu finden. Die Breguet Dato-Compax wandelt bereits auf Rolex-Niveau und kostet mittlerweile zwischen 70.000 und 200.000 Euro. Ein großer Geheimtipp ist Bovet, sie wird bald der Breguet im Preis folgen.



**KARL HEINZ NUBER:** »Der Erhaltungszustand ist das A und O einer Uhr.«

All diese Uhren waren in den späten 1940er- und 1950er-Jahren das Nonplus-ultra der Uhrmacherkunst und wurden von über 50 Marken baugleich verkauft. Selbst Patek benutzte das Basiskaliber Valjoux 72C/88 für seine berühmten Perpetual Calendar, die heute 500.000 bis 2 Millionen Euro kosten. Für den Preis einer einzigen Rolex kann man den gesamten Weltmarkt an völlig identischen Uhren sowohl mit Valjoux 88 als auch mit Valjoux 72C leerkaufen. Besonders beachten sollte man die »Oyster«-Modelle mit verschraubtem Boden, die extrem selten sind. Von Breitling habe ich in 20 Jahren nur zwei mit Mondphase und zwei ohne gesehen. Datoras sind ein noch recht unbeachtetes Sammlergebiet, das Breitling-Spezialist Michael März entdeckt hat. Ich arbeite mit ihm an zwei Büchern zu diesem Thema.

**(+) PLUS:** Wie wichtig ist der Erhaltungszustand – besser eine ungetragene oder restaurierte Uhr als eine mit Geschichte?

**Nuber:** Der Erhaltungszustand der Armbanduhr ist das A und O. Ungetragene Uhren erzielen bei den Auktionen die besten Resultate. Wer die Uhr getragen hat, interessiert niemanden – eine Ausnahme sind bekannte Persönlichkeiten. Zum Beispiel wurde eine Rolex von Konrad Adenauer bei Sotheby's in Genf für 170.500 Schweizer Franken versteigert. Der Schätzpreis dieser Uhr lag zwischen 60.000 und 80.000 Franken. Ein Klassiker ist auch die Rolex Ref. 6239, Paul Newman Cosmograph, Daytona von 1967, die in Stahlausführung bei Antiquorum Genf für 70.900 Schweizer Franken über den Tisch ging. Die Uhr ist im Film »Winning« von 1969 interessanterweise kaum je am Handgelenk von Paul Newman zu erkennen. Trotzdem wurde die Rolex Daytona dank dieses Films zum Kultobjekt. Er soll diese Uhr bis zu seinem Tode 2008 getragen haben.

**(+) PLUS:** Wie kann man sich vor Fälschungen schützen?

**Nuber:** Im Falle einer Unsicherheit sucht man den Händler seines Vertrauens auf. Bei Patek oder Rolex kann man sich auch einen Stammbuchauszug kommen lassen, das geht ganz unkompliziert. Ich habe vor Jahren eine Rolex Daytona in Gold mit Goldarmband auf Rhodos bei einem autorisierten Rolex-Händler gesehen. In meiner Database hatte ich einen italienischen Geschäftsmann, der genau diese Uhr suchte und bereit war, jeden Preis zu bezahlen. Auf Rhodos haben bei mir sofort die Glocken geläutet. Nach Durchgabe der Gehäuse- und Werknummer erhielt ich per Telefon grünes Licht von Rolex, das es sich hierbei um ein Original handelt.

**(+) PLUS:** Wie lässt sich im digitalen Zeitalter die anhaltende Faszination für mechanische Uhren erklären?

**Nuber:** Es ist die Sehnsucht nach der guten alten Zeit, nach Individualität. Bei den mechanischen Uhren aus der aktuellen Produktion handelt es sich um rein industrialisierte Produkte, die in hoher Auflage produziert werden. Das Tragen einer Vintage-Uhr aus den 50er-Jahren ist hingegen ein einzigartiges und klares Statement, das Bestandteil des unverwechselbaren Stils ist. Für mich persönlich ist es die Sehnsucht nach »tiempo a lento«, der Entschleunigung der Zeit. ■

## ZUR PERSON

» **Karl Heinz Nuber** ist Gründer und Herausgeber des Schweizer Uhren- und Lifestyle-Magazins »Tourbillon« ([www.tourbillon-magazin.ch](http://www.tourbillon-magazin.ch)). Daneben berät er namhafte Sammler und bewertet deren Exponate.